Des Lebens und der Liebe Ultimatum und brennende Frage.

(Deklamations-Piece.)

Wenn man bedenkt, woher die ganze Menschheit stammt,
Und wo des ersten Menschen Wiege hat gestanden,
Dann weiß man, daß die Menschen alle insgesammt
Nur Orientalen sind in allen Landen,
D'rum sind alle Menschen in ihrem Thun und Wirken
Nichts anders als lauter reformirte Türken. —

Man sehe in der Weltgeschichte sich nur um:
Der Orient war das Vaterland von Allen,
Im lieben Morgenlande lag das „Elysium",
In welchem Adam, leider, ist gefallen;
Der Himmel fragte d'rauf: „Adam, wo bist du? sage!"
Das war die erste orientalische Frage!

D'rum in allen Menschen, groß und klein,
Steckt stets ein kleiner Türk inwendig,
Das Frauenherz muß auch eine Türkin sein,
Denn sie tragen es verschleiert nur beständig,

Und in jedem Ehe-Mann, wenn er noch so zärtlich wäre,
Steckt stets ein kleiner Pascha, auf Ehre.

Das ganze Leben ist nur eine Frage, fürwahr!
Man sagt: Wohin? Woher? Was soll daraus werden?
Man temporisirt und unterhandelt siebzig Jahr,
Mit Schmerzen und Freuden und Wünschen auf Erden,
Und während man unterhandelt mit allen Doktoren,
Geht ein Stück Leben nach dem andern verloren.

Die Doktoren senden in die Apothek'
Die Circular-Depeschen und die Noten,
Die Hilfe ist beständig auf dem Weg,
Die Hilfe wird nur auf Papier stets geboten,
Da kömmt der Tod und wirft den ganzen Salat um,
Und sagt: Marsch fort! — Das ist das Ultimatum!

Man hat einen Prozeß, man führt ihn ganz lang,
Und jede Partei hat ihre Advokaten,
Der Notenwechsel macht einen ganz bang,
Man zahlt nicht für's Helfen, man zahlt blos für's Rathen,
Und wann wird beim Prozeß das Ultimo uns laben?
Wenn beide Parteien nichts in der Hand mehr haben!

Die Liebe, so was man Liebe jetzund nennt, —
Die von Plato wird jetzt nicht mehr getragen! —
Die Liebe ist von einem bis zum andern Weltenend'
Die brennendste aller brennenden Fragen.
Diese brennende Frage zu löschen,
Da braucht man gar kuriose Circular-Depeschen!

Ein brennend Männerherz zu löschen ist schwer,
Man weiß kaum woher das Feuer stamme,
Wo kömmt der Zunder nur aller her?
Sie haben alle Augenblick eine andere Flamme!
Und steht ein Männerherz noch so lange in Flammen,
So brennt ihm höchstens nur der Dachstuhl zusammen.

Und geräth ein Frauenherz nun gar in Brand,
So ist's, wie wenn ein Haus brennt, dieselbe Leier!
Da kommen die alten und garstigen Weiber gerannt,
Und läuten die große Glock' und schreien: Feuer!
Und sind die Glocken gerade in Rom darinnen,
So werden die lieben Weiber zu — ratschen beginnen!

Da brennen die Fragen, sie fragen mit Hohn:
Wer liebt sie? Seit wann liebt sie? Liebt er sie wieder?
Wie lange kennen sich denn die lieben Leute schon?
Und hat ihr Vater gar nichts dawider?
Wird sie ihn kriegen? Wird sie ihn nicht kriegen? sage!
Das ist die große kriegerische Frage!

Und dann der Liebe flammende Frage: Bleibst du mir treu?
Weil diese Frage uns brennt, sollten wir sie gar nicht berühren!
Auf diese Fragen antworten gewöhnlich alle Zwei:
O ewig! ewig! Ich will dies effektuiren! —
Was ist von diesem „ewig" das Ultimatum?
In sechs Monaten hat ein jedes Herz ein Duplicatum!

Und eine Mordlebensfrage noch: Wo nimmt man Geld her?
Die Frage brennt wie ein feuriger Klumpen,
Wo nimmt man gar so viel Wasser zu löschen nur her?
Da hilft jetzt nicht einmal mehr das — Pumpen!
Hier brandelt's, dort brennt's, und drüben thut's glasen,
Das Feuer brennt Jeden und Keiner will's blasen!

In Hütten brennt diese Frage als Unschlittlicht,
Als Fackel brennt sie in Schlössern und Palästen.
Als Oellämpchen brennt sie beim armen Wicht,
Als Kienspan brennt sie bei Familienfesten,
Und selbst die Dichter, mit ihren weichen, reichen Herzen,
Sie sehen kein Geld selbst bei ihren — Apollokerzen!

Noch eine wichtige Frage brennt schon lange in Wien:
Wann wird die Wienbrücke fertig, mein Lieber?

Bewundern muß man sie, stellt man sich hin,
Man kann stets von ihr sagen: da geht gar nichts darüber
An dieser Brücke müssen die Wiener stets beten:
Laß lieber den Gemeinderath als den Wienfluß — austreten!

Das sind so die Fragen in der Residenz,
Nun kommen die brennenden Fragen in Baden:
Ist der Circular-Staub noch in Permanenz?
Wie ist der Status-quo vom Schmarn in Baden?
Und wenn man in einem Tag reist von Deutschland nach Flandern
Wie weit ist in Baden von einer Laterne zur andern?

Man fragt, wenn man die Kurtax gut studirt;
Drei Gulden muß Adel und Honoratioren kontribuiren
Zwei Gulden wird vom Bürgerlichen bloß fattirt,
Doch steht's ihm frei, sich mit drei Gulden zu fattiren.
Die Frage wird also sehr in Anspruch genommen:
Kann man in Baden um einen Gulden den Adel bekommen?

Noch viele Fragen knüpfen an die Kurtax sich an:
Ein Familienvater muß die Kurtax bezahlen,
Die Gouvernanten und Hofmeister sodann
Bezahlen extra Kurtax allemalen,
Zu wie viel Kurtax wird man im Hause den nun verdammen
Der im Hause ist Hofmeister und Familienvater zusammen?

Noch eine Kurfrage brennt auch nicht klein:
Die Kinder bezahlen die Hälfte, nicht mehr und nicht minder!
Doch sollten hier billig Ausnahmen doch sein,
Es ist ein Unterschied zwischen Kinder und Kinder!
Denn frage: wie viel die Badner auf ihrer Kurtax-Mühle wohl mahlten,
Wenn alle „Kinder Israels" nur die Hälfte bezahlten!?

Doch genug, und genug schon der Fragen fürwahr!
Mit den hohen sowohl wie mit den niedern;
Sie sehen, Verehrte, das Sprichwort ist wahr:
Ein Narr kann mehr fragen, als zehn Weise erwiedern!
Doch wollen Sie vielleicht gefälligst Antwort mir geben,
So rufen Sie mich nur, — ich wart' hier daneben!